

Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
Band: - (2005)
Heft: 2

Artikel: Elemente der agrarpolitischen Strategie für die Agrarpolitik 2011
Autor: Bötsch, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-966541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elemente der agrarpolitischen Strategie für die Agrarpolitik 2011

Manfred Bötsch, Bundesamt für Landwirtschaft,

Aufbauend auf den bisherigen Reformetappen und einer Evaluation des Erreichten, sollen mit der Agrarpolitik 2011 die künftigen Herausforderungen, insbesondere die kommenden WTO-Verpflichtungen, offensiv angegangen werden. Zentrales Anliegen ist es, die Zielsetzung der Verfassung zu erfüllen, nämlich eine nachhaltige, multifunktionale Landwirtschaft auch in Zukunft sicherzustellen. Die Agrarpolitik 2011 muss also eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft ermöglichen. Sie muss dabei unter anderem auch kohärent sein zur Wachstums- und Aussenwirtschaftspolitik des Bundesrates. Ausgehend von der Analyse der Ausgangslage und der Herausforderungen wurden vom Bundesrat die folgenden fünf Handlungsachsen für die Agrarpolitik 2011 festgelegt:

1. Konkurrenzfähigkeit von Produktion und Verarbeitung verbessern

Mit einer markanten Reduktion der inländischen Marktstützung sowie Anpassungen bei den Einfuhrregimes soll die Wettbewerbsfähigkeit der Branche verbessert werden. Ab 2009 sollen praktisch keine Marktstützungsmittel mehr an die nachgelagerten Verarbeitungs- und Handelsstufen fließen.

Die Milchbeihilfen (Inlandverbilligung für Butter sowie für Voll- und Magermilchpulver) sollen vollständig abgeschafft und in Direktzahlungen (RGVE-Beiträge¹) umgelagert werden. Als einzige Marktstützungsmassnahme im Milchbereich wird die Verkäsungszulage – gegenüber heute in deutlich reduziertem Umfang – weitergeführt. Diese ist nötig, da beim Käse als einzigem Produkt der Markt gegenüber der EU ab 2007 vollständig offen sein wird.

¹ Beiträge für die Haltung raufutterverzehrender Nutztiere nach Art. 73 LwG (alle Wiederkäuer und Pferde).

Der Grenzschutz für Futtergetreide soll durch eine Schwellenpreissenkung im Jahr 2009 um weitere 7 Franken/dt reduziert werden. Dadurch sinken die Futterkosten in der Tierhaltung. Die Wettbewerbsfähigkeit wird verbessert, weshalb die Marktstützungen auch für Fleisch und Eier gesenkt werden können.

Das Tempo dieses Ab- und Umbaus hängt wesentlich davon ab, wie weit die Landwirtschaft auf der Kostenseite entlastet werden kann. Deshalb sollen sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Agrarpolitik Massnahmen zur Senkung der Kosten getroffen werden.

2. Gemeinwirtschaftliche Leistungen sicherstellen

Im wesentlichen sollen die Mittel, die im Bereich der Marktstützung frei werden, zu den Direktzahlungen umgelagert werden. Dies ist unabdingbar, damit die Landwirtschaft die gemeinwirtschaftlichen Leistungen trotz sinkender Preise weiterhin erbringen kann

Auch in Zukunft wird also ein Flächenbeitrag für die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche die Basis des Systems der allgemeinen Direktzahlungen bilden. Darauf aufbauend soll der Zusatzbeitrag für die offene Ackerfläche und ein einheitlicher, an die Grünlandfläche gebundener RGVE-Beitrag ausbezahlt werden. Das Direktzahlungssystem wird somit einfacher und transparenter. Mit diesem zweiteiligen System wird die agrarpolitische Zielsetzung einer nachhaltig produzierenden Landwirtschaft besser und kostengünstiger erreicht als mit einem einheitlichen Flächenbeitrag. Zur Kompensation von Standortnachteilen im Hügel- und Berggebiet sind weiterhin Beiträge für die Tierhaltung unter erschwerten Produktionsbedingungen und Hangbeiträge für die Bewirtschaftung von steilen Flächen nötig.

3. Wertschöpfung und nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum fördern

Der Umbau der Marktstützung schafft Anreize, die Stärken der Schweizer Produkte besser zu vermarkten und fördert die Innovation. Indem die Stützung für konkurrenzschwache Bereiche reduziert wird, werden sich Produktion und Verarbeitung in wertschöpfungsstärkere Bereiche

verlagern. Um diese Entwicklung zu unterstützen, sollen die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Vermarktung der Produkte verbessert werden. Weiter sollen auch Projektinitiativen zur Verbesserung der Ressourceneffizienz unterstützt werden. Synergien zwischen Ökonomie und Ökologie können so ausgeschöpft werden.

4. Strukturwandel erleichtern und sozial abfedern

Die Landwirtschaft hat im Hinblick auf die Umsetzung der WTO-Doha-Runde einen markanten Rückgang des Sektoreinkommens zu gewärtigen. Damit die Verdienste der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte nicht sinken, ist eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und, damit verbunden, eine Reduktion des Arbeitseinsatzes erforderlich. Die Massnahmen setzen sowohl beim Einstieg, als auch beim (Teil-) Ausstieg aus der Landwirtschaft an.

5. Administration vereinfachen und Kontrollen koordinieren

Durch eine Koordination der Kontrollen und eine Zusammenfassung von Funktionen im Vollzug öffentlicher Aufgaben sind Einsparungen zu realisieren und die Belastung der Betriebe zu reduzieren. Dabei ermöglichen auch Entwicklungen im Bereich der Informatik neue Lösungen.

Zeitplan

Im Milchbereich soll ein erster Umlagerungsschritt (Reduktion der Milchmarktstützung um 66 Mio. Franken, Einführung eines RGVE-Beitrags von 200 Franken für Milchkühe) bereits 2007 vorgenommen werden. Der grosse Umlagerungsschritt soll dann im Jahr 2009 umgesetzt werden. Wegen der gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen den Sektoren ist auf eine weitere Staffelung zu verzichten.

Finanzen

Seit dem Jahr 2000 werden die Ausgaben zur Stützung der Landwirtschaft vom Parlament in 3 Zahlungsrahmen für jeweils 4 Jahre beschlossen. Für die Jahre 2008 bis 2011 sollen total 13,458 Mrd. Franken zur Verfügung stehen. Dies sind rund 80 Mio. weniger als die bis-

lang freigegebenen Finanzmittel für die laufende Periode. Nach dem grossen Umlagerungsschritt im Jahr 2009 werden sich die jährlichen Ausgaben für die Marktstützung noch auf rund 300 Mio. Franken belaufen. Die zu den Direktzahlungen umgelagerten Mittel werden hauptsächlich zur Entrichtung des einheitlichen RGVE-Beitrags bzw. zur Erhöhung des Zusatzbeitrags für die offene Ackerfläche eingesetzt. Der Zahlungsrahmen für die Direktzahlungen erhöht sich daher auf rund 11,25 Mrd. Franken. Für Strukturverbesserungs- und Sozialmassnahmen sind für die Jahre 2008 bis 2011 noch 719 Mio. Franken vorgesehen.

Auswirkungen

Mit der Agrarpolitik 2011 wird der landwirtschaftliche Produktionswert (Umsatz) weiter sinken. Ein Teil dieser Verluste wird einerseits durch tiefere Kosten (Futtermittel und andere Produktionsmittel) und andererseits durch die Umlagerung finanzieller Mittel von der Marktstützung zu den Direktzahlungen aufgefangen. Etwa ein Drittel des Produktionswertverlustes wird auf das Sektoreinkommen der Landwirtschaft durchschlagen. Mit einem Strukturwandel von gegen 3 Prozent pro Jahr sollte dieser Rückgang des Sektoreinkommens jedoch aufgefangen werden können. Damit würde das Einkommen pro Betrieb lediglich nominal erhalten bleiben. Um es real konstant zu halten, müsste der Anpassungsprozess um die Teuerungsrate höher liegen. Befürchtete Marktverzerrungen zwischen Sektoren sollten gemäss Studien nicht eintreten. Die Vorschläge zur Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum und die Abgeltung der Produktionserschwerisse mittels Direktzahlungen sollten ermöglichen, dass die Landwirtschaft weiterhin einen Beitrag zur dezentralen Besiedlung des Landes leistet. Die Pflege der Kulturlandschaft und die Erhaltung, beziehungsweise umweltgerechte Nutzung der natürlichen Ressourcen sollten ebenfalls gewährleistet bleiben.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Bötsch
Bundesamt für Landwirtschaft
Mattenhofstr. 5
3003 Bern

Email: manfred.boetsch@blw.admin.ch